

Aus der Geschichte unserer Nordwestecke

Man muß nicht unbedingt Lokalpatriot sein, wenn man feststellt, daß unsere engere Heimat, mit der sich dieses Adreßbuch befaßt, weithin einen guten Namen hat. Cuxhaven mit der Elbmündung ist auch dem Binnenländer ein Begriff, sei es, daß er selbst schon einmal hier zur Kur weilte, sei es, daß einer seiner Angehörigen bei der Marine in Cuxhaven seinen Wehrdienst ableistete, sei es, daß er einen seiner Lieben in Cuxhaven an Bord eines Ueberseedampfers brachte, sei es schließlich, daß die Hausfrau frische Fische aus Cuxhaven auf den Tisch brachte. Wer hat noch nicht — und sei es in der fernen Ostmark — von der „Alten Liebe“ gehört! Wer kennt nicht die Kugelbake, des deutschen Festlandes letzten Gruß an die ausgehenden Seefahrer! Gewiß, diese Stadt am Tor zur Welt hat nur die Einwohnerzahl einer kleinen Mittelstadt, aber ihrer Bedeutung nach überragt sie so manches städtische Gebilde irgendwo im Binnenlande, das an Umfang und Zahl der Bewohner mit wesentlich mehr aufwarten kann. Fischereizentrum, Badeort und Garnisonstadt — mit diesen drei Begriffen kennzeichnet man die Lebensnerven Cuxhavens am besten.

Deutschlands zweitgrößter Fischereihafen, Deutschlands größtes Nordseeküstenbad, Deutschlands größter und wichtigster Minensucherhafen, an dem auf der Elbe breitem Strom tausende Schiffe hafentwärts und seewwärts vorüberziehen, ist es wohl wert, daß man sich mit seiner Geschichte beschäftigt. Im Gegensatz zu den Orten der nächsten Nachbarschaft, z. B. zum nordischen Rothenburg, dem schönen verträumten Städtchen Otterndorf, ist die Geschichte Cuxhavens noch sehr jung. Der eigentliche Akt der Stadtwerdung vollzog sich erst am 15. März 1907, also vor gut 30 Jahren. Doch ehe wir die Geschichte dieser jungen Stadt betrachten, wollen wir einen Blick zurückwerfen auf jene Zeit, in der wir zuerst von dem Nordwestzipfel zwischen Elb- und Wesermündung hören.

Verdienten Heimatforschern gelang es, die Bedeutung unserer engeren Heimat in grauer vorgeschichtlicher Zeit beweiskräftig festzulegen. Durch Ausgrabungen konnten Siedlungen und Grabanlagen gefunden werden, die unsere Heimat als wahre Schatzkammer für Vorgeschichtsforscher erscheinen lassen. Es ist hier nicht der Raum, Einzelheiten zu schildern. Genügen mag die Feststellung, daß die Nordwestecke zwischen Elbe und Weser uraltes Siedlungsland ist, das nach der Eroberung der Marsch erheblich ausgedehnt wurde.